

Wasserschnecken und kleine Zweischaler kommen auch hier vor. Der Charakter der Fauna ist ein junger. Diese Ablagerungen am Ausgang heutiger Täler im Lößgebiet, die von einem Wasserlauf durchflossen werden, erhärten die anderweitig gemachte Vermutung, daß wir im letzten Glazial großenteils schon die Entwässerungsverhältnisse hatten wie heute. Die sog. Schrotkörner, die im Sandlöß in ungeheuren Mengen angehäuft sind, sind teils anorganischen Ursprungs, d. h. kleine Konkretionen, teils sind es, wie WENZ bewiesen hat, fossile Arionidenreste.

Zum Schluß möchte ich hierdurch Herrn Professor R. LAIS, der die Liebenswürdigkeit hatte, die Bestimmung der oben aufgezählten Mollusken nachzuprüfen, der mir manchen wertvollen Hinweis gab und mir die Literatur seiner Privatbibliothek zur Verfügung stellte, meinen besten Dank übermitteln.

Literatur.

1. E. SCHUMACHER: Bildung und Aufbau des oberrheinischen Tieflandes. Mitt. der geol. Landesuntersuchung von Elsaß-Lothr., Bd. II, H. 3, 1890.
2. G. STEINMANN: Über Pleistozän und Pliozän der Umgegend von Freiburg i. Br. Mitteil. der Großh. Bad. geol. Landesanstalt. II. Bd. 1893. Anhang: Die Konkretionen im Löß.
3. W. WENZ: Über einen abnormen Löß von Achenheim bei Straßburg. Mitteil. des Oberrheinischen geol. Vereins, N. F. Bd VIII, 1919.
4. W. DEECKE: Geologie von Baden, Bd. II, S. 593.
5. D. GEYER: Die Mollusken des schwäbischen Lößes in Vergangenheit und Gegenwart. Jahreshefte des Ver. f. vaterl. Naturkunde in Württemberg. 73. Jahrg. 1917.
6. R. LAIS: Eine präglaziale Schneckenfauna von Wasenweiler a. K. Mitt. der Großh. Bad. geol. Landesanstalt, VII. Bd., H. 2, 1913.
7. W. WENZ: Fossile Arioniden im Tertiär des Mainzer Beckens. Nachrichtsblatt der dt. malakozool. Gesellsch. 43. Jahrg. H. 4, 1911.
8. L. ZOTZ: Über das Tertiär des Kaiserstuhls. Mitt. d. naturf. Gesellsch. zu Freiburg i. Br., Bd. XXV, 1925.

Ein Oligozänkonglomerat vom Tuniberg.

Von L. F. ZOTZ.

Den Konglomeraten des Oligozäns auf der rechten Rheinseite hat man noch nicht die genaue Bearbeitung zuteil werden lassen, wie dies im Elsaß durch KESSLER geschah. Diese oligozänen Konglomerate beherrschen als Küstenfazies den tertiären Aufbau der Vorbergzone und erschweren dort, da sie das normale Bild der Schichtenfolge im Rheintal draußen stark verändern, die Einordnung der oligozänen Schichten ungemein.

Die Aufnahme von Blatt Kandern durch K. SCHNARRENBERGER¹ ergab insofern einen Fortschritt, als es gelang, das Basiskonglomerat des Oligozäns scharf von den übrigen Konglomeraten zu trennen, so daß es in seiner typischen Ausbildung stets leicht als solches erkannt werden kann. SCHNARRENBERGER nennt dieses Konglomerat den „Steingang“ und gibt folgende Definition dieser Bank: „Das Konglomerat beginnt sofort

¹ K. SCHNARRENBERGER: Erläuterungen zu Blatt Kandern der Geol. Spezialkarte von Baden 1:25 000.

in der stereotypen Ausbildung mit Juragerölle, die durch kalkiges Zement zusammengehalten werden, das selbst wieder ein feinkörniges Konglomerat ist. In den liegendsten Bänken nimmt Bohnerz an der Zusammensetzung teil. Der Steingang war überall da vorhanden, wo die Bohnerze (Eozän) nicht offen zutage traten oder bloß eine Schutt- oder Lößdecke trugen. Aber auch, wo die Bohnerzformation völlig fehlt und das Tertiär sich auf den Jura auflegt, fehlt der Steingang nicht, wie denn überhaupt Bestandteile der Bohnerzformation meist in liegenden Horizonten an der Zusammensetzung der oligozänen Gesteine teilnehmen.“

Der nördliche Teil des Tuniberges, der die Freiburger Bucht im Westen begrenzt, wird von tertiären Schichten aufgebaut. Ich habe an anderer Stelle diese Gesteine, soweit dies trotz des Mangels an Aufschlüssen und der dichten Lößdecke möglich war, beschrieben². In den östlich des Gewannes „Großholz“ zwischen Gottenheim und Mertingen anstehenden roten und grünen Tonen konnte ich die dem Steingang zwischengelagerten Schichten nur vermuten. Diese Ansicht, daß jenes Tunibergtertiär in das unterste Unteroligozän gehört, hat sich jetzt bestätigt. Bei einer Begehung im Januar 1926 fand ich im Gewann „Pfiffer“ bei der Neuanlage eines Ackers eine typische Steingangbank anstehend. Im benachbarten Kaiserstuhl steht der Steingang gleichfalls an verschiedenen Punkten an. Er ist dort jedoch nicht mehr typisch, d. h. nicht mehr ein ausgesprochenes Konglomerat, sondern die einzelnen Komponenten sind so feinkörnig, daß man von einem Kalksandstein sprechen muß. Um so auffälliger ist es, daß der Tunibergsteingang von den liegendsten Bildungen auf Blatt Kandern nicht zu unterscheiden ist. Die ihn aufbauenden Gerölle sind größtenteils kleinere und größere, weiße bis durchsichtige Quarzkörner, die dem Hupper (Quarzsand) der oberbadischen Bohnerzformation vollkommen gleichen. Daneben kommen Bohnerzkügelchen, Doggergerölle und einzelne zertrümmerte Doggerfossilien, wie Belemniten, vor. Die einzelnen Gerölle erreichen eine Größe von mehr als 1 cm, was hier an der Westseite des Tuniberges, 12 km vom Schwarzwaldrand entfernt, bemerkenswert ist. Ohne übereilte paläogeographische Schlüsse ziehen zu wollen, scheint mir diese Tatsache doch dem Gedanken Nahrung zu geben, daß eine Küstenlinie des Unteroligozänmeeres, bedingt durch die Aufwölbung der Schönbergantiklinale, am Tunibergweststrand verlief, und daß die Freiburger Bucht, damals noch Hochgebiet, erst später zur Senke wurde.

Beiträge zur Libellenfauna des Oberrheins und Bodensees. 3. Teil.

AXEL ROSENBOHM, Hamburg.

In Fortsetzung meiner früheren Untersuchungen erstrecken sich die Funde im wesentlichen über die Jahre 1922—1926. Meinen Dank für die Überlassung von Material und Mitteilungen möchte ich Herrn Hauptlehrer ALTER in Sipplingen, Herrn Professor STROHM in Freiburg und dem inzwischen leider verstorbenen Herrn Professor WEIGAND in Freiburg aussprechen. Auch Herrn Professor LAUTERBORN in Freiburg bin

² L. ZOTZ: Über das Tertiär des Kaiserstuhls. Berichte d. Naturf. Ges. Freiburg, Bd. XXV, 1925.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1926-1933

Band/Volume: [NF_2](#)

Autor(en)/Author(s): Zott Lothar F.

Artikel/Article: [Ein Oligozänkonglomerat vom Tuniberg. \(1926\) 71-72](#)